



Stuhlkatze „Artemis“

*M*it einem Satz hat sie den Stuhl erobert – inzwischen ist das Kätzchen ein wenig gewachsen und der Sprung ist ihr zur Gewohnheit geworden. Sie hat nun auch den Namen „Artemis“ bekommen. Denn wie die antike Göttin ist sie eine Jägerin, unabhängig und frei streift sie durchs Land, und wo es ihr gefällt, erwählt und beansprucht sie den Ort für sich. Der Stuhl hier ist der rechte Platz für sie, sich geborgen zu fühlen und zugleich mit gespitzten Ohren und den schönen gelben Augen wachsam zu sein. Es ist nun „ihr“ Stuhl, und sie füllt ihn ganz aus. Das weiche weiße Kissen ist ein fester Bestandteil dieser gelungenen Beziehung – es lässt sie sanft sein ...

Stuhlkatze „Hera“

*W*er sich eine Katze hält, hat immer auch ein Problem mit den scharfen Krallen, die sich in den Samtpfötchen verstecken. Es gehört zur Natur der Katze, sich nicht nur emsig zu putzen, sondern auch diese versteckten Kletter-, Kampf- und Fangwerkzeuge instandzuhalten und hin und wieder zu wetzen.

Dabei bevorzugen alle Hauskatzen, wenn vorhanden, Polster jeder Art, weil sie der zu erprobenden Kraft den rechten Widerstand bieten und den Erfolg der Krallenarbeit so deutlich sichtbar machen. Unser Bild zeigt das zielstrebige aktive Tier, wie es in konzentrierter Beharrlichkeit das Strohpolster des Stuhls bearbeitet. Die weißbunte Katze ist eine Schwester von „Artemis“, und hat von ihrem Besitzer den Namen „Hera“ erhalten, neugriechisch „Ira“, wie das lateinische Wort für „Zorn“, weil sie sich gerade so herrisch und furienartig erregbar gebärden kann wie die eifersüchtig wütende Gattin des Zeus. Mit den gestreckten Hinterbeinen stemmt sich die Katze kraftvoll gegen das Strohgeflecht, mit Verve und gespannter Aufmerksamkeit, bis in die Schwanzspitze energiegeladen, krallt sie die Vorderpfötchen ins Stroh, dessen Halme schon nach allen Seiten absteigen, so zerrupft ist bereits der Sitz. Man wird Hera den Stuhl fortan lassen müssen, sie hat ihn bekämpft, besiegt, erobert – er ist ihrer.

